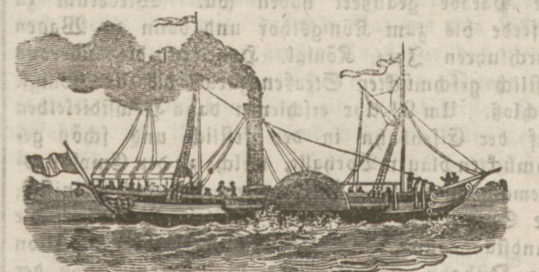
Danziger Dampfboot.

№ 129. 1860.

Dienstag, den 5. Juni. 30ster Jahrgang.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Inserate, pro Spaltzeile 9 Pfge., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.



Abonnementspreis hier in der Expedition Portechaisengasse No. 5.
wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr.
Hiesige können auch monatlich mit 10 Sgr. abonniren.

Rundschau.

Berlin, 1. Juni. Wie die „A. Z.“ berichtet, hätte der Kriegsminister v. Roon doch wirklich Herrn v. Vincke, wegen dessen verletzender Aeußerungen im Abgeordnetenhause, auf Pistolen fordern lassen. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent aber habe ihm das Duell untersagt, weil die von Herrn v. Vincke mit den Ausdrücken „Ungeschicklichkeit“ ꝛc. verübte Beleidigung nicht den Kriegsminister, sondern den eigentlichen Urheber der vom Kriegsminister nur vorgelegten Militair-Organisationspläne treffen müsse. Die „M. Ztg.“ bespricht die Mittheilung der „Pr. Z.“ über die Aeußerung Sr. Königl. Hoh. des Prinz-Regenten gegen die Präsidenten beider Häuser hinsichtlich der Behandlung der Militärvorlage und bemerkt dabei am Schluß: Entschieden hat die Commission zur Berathung der Militärvorlagen, bestehend aus zwei sich bekämpfenden Generalen, einem ehemaligen Landrathe als Vorsitzenden und so und so viel Kaufleuten, ihre Fähigkeiten und ihre Kompetenz überschätzt, wenn sie sich berufen fühlte, in wenigen Wochen ein Gegenproject aus dem Aermel zu schütteln und dieses dem Regierungsproject unterzustellen. Jedermann im Lande konnte nach dem Lehrbriefe der Gesetzgeber fragen, der sie berechtigte, sich plötzlich zu militärischen Sachverständigen zu stempeln. Wir kommen zu einem zweiten, hoffentlich bald beseitigten Uebelstande unseres parlamentarischen Lebens. Wir meinen die Dictatur des Herrn v. Vincke. Dieselbe gereicht dem Abgeordnetenhause keineswegs zum Vortheil. Im Gegentheile, der ehrenwerthe Abgeordnete für Hagen compromittirt das Haus unnützerweise nach allen Seiten. Das Contre-Projekt der Commission ist bekanntlich sein Werk. Nachdem es mit dem Zurückziehen der Regierungsvorlage seine Bedeutung verloren, geriethen der früher oppositionelle Gesetzgeber und der loyale Abgeordnete Vincke mit einander in Conflict. Letzterer bewilligte die 9 Mill., ersterer versäumte nicht noch im Rückzuge seinen Partherpfeil auf den Kriegsminister abzuschießen. Der von Herrn v. Vincke gebrauchte bekannte Ausdruck war keineswegs unparlamentarisch, aber er war unpolitisch. Wäre Hr. v. Vincke nur simpler, plänkelnder Abgeordneter gewesen, so hätte es nicht viel ausgemacht, ob sein Geschoß über den Kriegsminister hinaus geflogen wäre. Als Führer einer großen Partei lag ihm dagegen die Pflicht ob, gewisse ihm bekannte Gefühle und Anschauungen nicht ganz unnützer Weise zu verletzen. Dadurch zog er die Mehrheit des Abgeordnetenhauses in die Mitverantwortlichkeit für seine Worte und Handlungen hinein. (Sp. Z.)

— Die Berliner Mittheilungen halten an der Behauptung fest, daß direkte Vorschläge zur Herüberführung Preußens in das russisch-französische Bündniß — aber vergeblich, gemacht worden sind, und die englische Presse, soweit sie unter dem Einflusse Palmerston-Napoleons steht, scheint unserer Regierung dieserhalb zu grollen. — Das „Preuß. Volksbl.“ glaubt, daß die orientalische Frage enge zusammenhängt mit der Rheinuferfrage; Preußen für den Plan eines Tausches von Deutschland bis zum Main gegen das linke Rheinufer zu gewinnen, sei der Preis der Einigung Frankreichs mit Rußland. Darum freuen wir uns, daß Oesterreich einer Einigung mit Preußen nicht mehr ausweicht.

— Der Minister Graf Schwerin, der sich auch im Gefolge des Prinz-Regenten nach der Provinz Preußen begeben hat, wird erst später als die andern Minister hierher zurückkehren, muthmaßlich, weil er vorher einzelne Regierungen jener Provinz zu besichtigen denkt.

— Der „Staats-Anzeiger“ enthält vorgestern die Allerhöchste Bestätigung der von der hiesigen Akademie der Wissenschaften getroffenen Wahl des hiesigen Privatdocenten Dr. N. Pringsheim zum ordentlichen Mitgliede der Akademie. Der Neugewählte, ein Naturforscher, ist der Nachfolger Humboldt's und der zweite Jude, den die Akademie als ordentliches Mitglied aufnimmt. Der erste ist der Physiker Professor Dr. P. T. Rieß, welcher auf Humboldt's Empfehlung vor 18 Jahren aufgenommen wurde. Die Wahl der Akademiker muß übrigens einstimmig erfolgen, und an dem Mangel dieser Einstimmigkeit scheiterte einst Hegel's und später Varnhagen's Aufnahme. Unter Friedrich dem Großen hatte die Akademie Moses Mendelssohn zum Mitgliede gewählt, dafür aber bekanntlich die Königliche Bestätigung nicht erlangen können.

Hannover, 1. Juni. Die zweite Kammer genehmigte heute den Antrag auf theilweise Beibehaltung der Marschbereitschaft des Heeres. Herr v. Bennigsen empfahl eine Coalition Englands, Preußens, Oesterreichs und des übrigen Deutschlands egen Frankreich und Rußland.

Aus Mecklenburg-Schwerin. Der mecklenburgische Ritter Herr Josias v. Plüskow auf Kowalz hat in Nr. 119 des „Norddtsch. Korresp.“ eine Erklärung in Sachen des Herrn v. Borries abgegeben, welche wohl einer weiteren Beachtung nicht unwerth sein dürfte. Herr v. Plüskow findet es sehr unritterlich, wenn selbst Ritter sich in das „Gekläff“ der Masse mischen, er findet es eine schwache Vertheidigung des Herrn v. Borries, wenn man die vielberufene Aeußerung als Unvorsichtigkeit entschuldigt, er findet, daß Herr v. Borries mehr gethan, als er selber weiß und wissen will. Herr v. Borries hat die „reine Wahrheit“ gesagt, und die Art der reinen Wahrheit ist es, unvorsichtig zu sein.

Rotterdam, 30. Mai. Ein schrecklicher Sturm hat an den Pfingsttagen, namentlich in der Nacht vom 27. zum 28., am 28. und in der darauf folgenden Nacht die Provinzen Nord- und Südholland heimgesucht. Hundertjährige Eichen sind entwurzelt; im Haager Busch liegen Hunderte von Bäumen zu Boden; ganze Häuser sind eingestürzt und, was das Schrecklichste ist, selbst auf dem Lande sind mehrere Menschenleben zu beklagen. — Wie aus Great Yarmouth (Ostküste von England in Norfolkshire) gemeldet wird, sind in der Nähe jenes Hafens während des Sturmes 8 Schiffe untergegangen und 40 bis 50 Menschen ums Leben gekommen.

Paris, 31. Mai. Das neueste Bulletin über den Prinzen Jerome, halb 7 Uhr. Der Zustand Sr. Kaiserlichen Hoheit ist fortwährend sehr bedenklich. Bis heute Abends waren noch keine neuen Bulletins ausgegeben worden. — Die Beziehungen zwischen Preußen und Frankreich, schreibt die „K. Ztg.“ in einem jener ihr von Paris übermachten Artikel, werden sich in Folge der vom Prinz-Regenten in Saarbrücken und Trier gesprochenen Worte natürlich nicht freundschaftlicher gestalten und die hiesige Stimmung wird sich wohl bald in Journal-Artikeln kund geben. Der Anfang dazu ist eigentlich bereits gemacht. Das Siècle enthält nämlich heute einen Artikel, worin es „auf friedlichem Wege“ die Rheinprovinz für Frankreich reclamirt. Der Unterzeichner des Artikels ist Herr Jourdan, dessen Broschüre jetzt auch erscheinen darf. Auch der „Spectateur Militaire“ vom 15. Mai enthält einen Artikel: „Die französische Ostgränze“, der alles Land auf der linken Seite des Rheins „den Boden Galliens“ nennt u. s. w. Das elende Geträtsch ist an sich nicht werth, davon zu reden; aber wir müssen constatiren, daß so etwas jetzt in Paris zu drucken erlaubt ist und daß es neben Artikeln, wie der unten erwähnte Beruhigungs-Artikel des „Moniteur“, gedruckt wird. Daß Leute, die, wie die französischen Journalisten, in der Regel nur die geographische Kenntniß eines deutschen Tertianers haben, von den „natürlichen Grenzen“ in einem Lande schreiben können, ist die humoristische Seite der Sache. Bei etwas mehr geographischer Kenntniß würde man ja überhaupt auch in den Vogesen und Ardennen eine weit natürlichere Grenze für Frankreich finden. — Die Rüstungen Spaniens erregen die Aufmerksamkeit der Regierungen. Englands und Frankreichs Gesandte, die Herren Buchanan und Barrot, sind beide von ihren Regierungen eingeladen worden, sich nach London und Paris zu begeben, um mündliche Mittheilungen zu machen.

— 4. Juni. Man glaubt hier, daß das Bombardement von Palermo gestern wieder begonnen hat Die Berichte constatiren, daß das erste Bombardement in der Stadt enormen Schaden angerichtet hat.

London, 1. Juni. Dem Reuter'schen Büreau wird aus Wien vom heutigen Tage berichtet: Das Kommando der italienischen Armee bleibt in Verona; nur die Verwaltungs-Bureaux werden nach Laibach verlegt. In dem Festungs-Viereck finden Truppen-Zusammenziehungen Statt. — Gemäß einer anderen Depesche desselben Bureau's verlangt Rußland den neuerdings von dem Fürsten Gortschakow abgegebenen Erklärungen zufolge den Zusammentritt eines Kongresses nur für den Fall, daß sich in Folge einer Untersuchung die Beschwerden der Christen als gerechtfertigt herausstellen sollten. Die Mächte haben sich dahin verständigt, das Ergebniß einer von der Pforte anzustellenden Untersuchung abzuwarten, ehe sie sich auf weitere Unterhandlungen auf Grund des russischen Vorschlages einlassen wollen.

Petersburg, 30. Mai. Unsere deutsche Zeitung spricht sich aus Anlaß der in dem preußischen Abgeordnetenhause über die schleswig-holsteinsche Frage stattgefundenen Verhandlungen in einem längeren Situations-Artikel sehr entschieden für die Rechte der Herzogthümer aus. „Den Herzogthümern“, sagt sie, „ist vor 1848 Unrecht geschehen in Beziehung auf ihre ältere rechtliche Stellung zu Dänemark und ihnen ist nachher Unrecht geschehen mit Rücksicht auf die deutsch-dänischen Vereinbarungen von 1851 und 1852. Das genügt uns. Auch muß es uns zur Befriedigung gereichen, wenn wir hören, wie sich das preußische Kabinet gelegentlich der jetzt im Berliner Abgeordnetenhause zur Berathung gekommenen, schleswigschen Petitionen sowohl in den Kommissionsberathungen, als in der Kammer-Debatte in demselben Sinne ausgesprochen hat.“

Konstantinopel, 31. Mai. Während der Abwesenheit des zur Untersuchung der Christen-Angelegenheiten und des Ganges der Administration nach den rumelischen Provinzen entsendeten Großveziers wird Ali Pascha denselben vertreten.

Locales und Provinzielles.

Danzig, 5. Juni.

— Während der Prinz-Regent am vorigen Sonnabend bald nach der Ankunft im Gouvernements-Hause sich die hohen Militairs vorstellen ließ, machte der Prinz Friedrich Wilhelm in Begleitung des Hrn. Major v. Obernitz eine Fußpromenade durch die Stadt. Höchstderselbe ging im einfachen Offizier-Rock, um möglichst unerkannt zu bleiben, und kam längs des Weges der Schäferei bis an die Pfennigs-Fähre des Krahnthores. Hier übergesetzt, gab der unerkannte hohe Fahrgast statt des Pfennigs dem Fährmann einen blanken Thaler. Der über dies blanke Geldstück erstaunte Fährmann gelangte bald zu dem Bewußtsein, daß ihn ein sehr hoher Gast in Nahrung gesetzt, da die Annahme der Herausgabe von 359 Pfennigen verweigert wurde. Durch das Krahnthor nahm der Prinz Seinen Weg in die Breitgasse und kam bis auf den Holzmarkt. Hier machte Ihm ein Soldat die dem Prinzen gebührenden Honneurs, worauf Se. Königl. Hoheit denselben fragte, woher er Ihn kenne. „Aus Potsdam, wo ich beim Lehrbataillon war!" lautete die Antwort. Der Prinz sagte darauf dem Soldaten einige freundliche Worte und setzte den Spaziergang nach der Kaserne auf dem Bischofsberge fort. Die schöne Aussicht, deren man von diesem Punkte aus genießt, versetzten den hohen Gast in die freudigste Stimmung. Nach einem längeren Verweilen auf dem Bischofsberge kehrte Höchstderselbe durch das Hohe Thor, den Stadthof und die Hundegasse über die Speicher-Insel und die Mattenbudener Brücke nach dem Gouvernementshause zurück.

— Bei dem Empfange Sr. Königl. Hoh. des Prinz-Regenten auf dem Perron des hiesigen Bahnhofs erregte eine große Anzahl von Dorfschulzen aus dem Danziger Landkreise die ganz besondere Aufmerksamkeit der Zuschauer und zwar durch ihren großen mit einem silbernen Knopf gezierten Amtsstab, der bisher in hiesiger Stadt noch nicht gesehen worden.

— Unter den Herren, welche von hier aus Se. Königl. Hoheit den Prinz-Regenten auf der Fahrt zur Eröffnung der Königsberg-Eydtkuhner Eisenbahn begleitet, befanden sich außer den schon von uns genannten noch die Herren Bürgermeister Schumann und Commerzien-Rath Heinrich Behrend.

— [Marine.] Vom 15. Juli c. ab wird die hier stationirte Königliche I. See-Artillerie-Compagnie eine vierwöchentliche Schießübung mit dem schwersten Kaliber von Schiffsgeschützen und zwar mit 36pfündern und 10zölligen Bombenkanonen (zu deren Ladung 7 resp. 10 Pfd. Pulver gehören) unter dem Herrn Major Scheuerlein am Seestrande bei Neufähr abhalten. Diese Geschützröhren sind im vorigen Jahre für Rechnung der Königlichen Marine in der schwedischen Geschützgießerei „Aker" gefertigt und soll deren Trefffähigkeit ermittelt werden.

— Da die auf Privatwerften erbauten Dampfkanonenboote Behufs Abhaltung von Probefahrten in der nächsten Zeit hier eintreffen, so sollen zur bessern Bemessung ihrer Leistungsfähigkeit am Seestrande Baaken aufgestellt werden, und ist der Lieutenant z. S. I. Kl. Herrmann hiemit beauftragt.

— Außer dem schon gemeldeten unangenehmen Begegniß des Herrn Divisionair hatte auch der Commandeur vom 4 Inf.-Regt., Herr Obrist von Seelhorst, und der Cavallerie-Brigade-Commandeur Hr. Oberst Geyer von Schweppenburg, Ersterer während der Vorparade, Letzterer bei dem Hinritte nach der Königs-Parade in der großen Uniform, auf dem Seitenwege der Allee, das Schicksal, mit dem Pferde zu stürzen. Am härtesten ist der Hr. Obrist v. Seelhorst betroffen, der sogleich ärztliche Hilfe beanspruchen mußte, und nicht im Stande war, der Parade beizuwohnen und sein Regiment dem Prinz-Regenten vorzuführen.

— Der seit den letzten Wochen fast täglich fallende Regen fängt an, bei den Landleuten Besorgnisse zu erregen, da die Wintersaaten, von denen der Roggen bereits zu blühen anfängt, sich besonders in den Niederungsgegenden stark zu lagern beginnen.

— Die diesjährige Synode der frei-religiösen Gemeinden des ostdeutschen Provinzial-Verbandes findet morgen und übermorgen im Saale des Gewerbehauses statt. Der Zutritt ist Jedem gestattet.

Pillau, 4. Juni. Nach einer eben hier eingegangenen telegraphischen Depesche des Handels-Ministers v. d. Heydt an die hiesige Kommandantur wird die Reise Sr. Königl. Hoheit des Prinz-Regenten nach Pillau ausfallen.

Königsberg, 4. Juni. Die heutige Parade-Aufstellung von sämmtlichen Truppen der hiesigen Garnison fand Morgens 7 Uhr statt. Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm führten das 1. Infanterie-Regiment, zu dessen Chef er heute ernannt worden war, und der General-Feldmarschall v. Wrangel das 3. Kuirassier-Regiment, als Chef desselben Regiments, dem Prinz-Regenten vorbei. Die ganze Parade kommandirte der General-Lieutenant v. Steinmetz. Nach derselben sammelten sich die sämmtlichen Generäle und höheren Offiziere um Se. Königl. Hoheit den Prinz-Regenten, Höchstwelcher in kräftiger Rede anerkennende Worte über die Parade geäußert haben soll. Wiederum zu Pferde bis zum Königsthor und dann zu Wagen durchfuhren Ihre Königl. Hoheiten die überaus festlich geschmückten Straßen zurück bis zum Königl. Schloß. Um $9\frac{1}{4}$ Uhr erschienen dann Höchstdieselben auf der Eisenbahn in der festlich und schön geschmückten blauen Vorhalle, welche zu den Empfangs-Gemächern führt. Hier hatten sich die Minister, die Spitzen der Civil- und Militair-Behörden, die Landstände und dann die Mitglieder der Direktion der Ostbahn und die der Bau-Commission der Eydtkuhner Eisenbahn aufgestellt, welche sich ehrerbietigst beim Eintreten der hohen Herren verneigten. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent trat zunächst an die Vertreter Rußlands heran und sprach namentlich lange Zeit mit dem Fürsten Gortschakoff, dann wandte sich Höchstderselbe um und es trat Se. Excellenz der Herr Handelsminister v. d. Heydt vor den Königl. Herrn mit einer Anrede, in der er die Wichtigkeit des heutigen Tages, an dem die Eröffnung der Bahnstrecke nach der russischen Grenze stattfindet, welche schon Se. Majestät der König im Jahre 1853 bei Gelegenheit der Einweihung der Ostbahn in Braunsberg, auf die Wichtigkeit derselben hindeutend, verheißen habe. Von ganzem Nutzen für den Staat, ja die Provinz würde sie erst durch die nun auch bald bevorstehende Eröffnung der Bahnstrecke in Rußland werden, denn es würde dann ein Eisenbahnnetz hergestellt sein, welches von den Pyrenäen bis zum baltischen Meere reiche. Der Redner sprach dann von den Interessen der Provinz, deren Vertreter hier anwesend sind, und gedachte der patriotischen Gesinnung der Liebe zum angestammten Herrscherhause in erhebenden Worten. Mit einem Hoch! auf Se. Majestäten den König und den Prinz-Regenten schloß die Rede, auf welche Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent in kräftigen, aber gefühlvollen Worten etwa dahingehend antwortete: daß auch er die Wichtigkeit der heute inaugurirten Bahn sehr wohl erkenne, umsomehr, als wir durch dieselbe mit dem Nachbarlande noch inniger verbunden werden. (Se. Königl. Hoheit reichte bei diesen Worten dem Fürsten Gortschakoff, mit bedeutungsvollen freundlichen Mienen begleitet, seine Rechte und schüttelte sie kräftig.) Dann erklärte Se. Königl. Hoheit, daß ihm die Worte, welche der Minister über die Provinz gesprochen, überaus wohlgethan haben, und schloß endlich mit einem Dank an alle diejenigen, welche durch Geist und Kraft geholfen haben, das Werk zu vollenden. Nachdem noch einige Vorstellungen erfolgt waren, begab sich der Prinz-Regent nach dem Perron, um den dort bereit gehaltenen, festlich mit frischen Blumen geschmückten Salonwagen zu besteigen. In denselben stiegen noch, außer Se. Königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich Wilhelm, auch die russischen Generäle, der Feldmarschall v. Wrangel, die Minister v. d. Heydt und v. Pückler, sowie der kommandirende General v. Werder und der Oberpräsident Eichmann Excell. ein. Der Zug, welcher aus 14 Wagen, worunter sich 3 Salonwagen, dann 2 Packwagen befanden, bestand, wurde von 2 Lokomotiven gezogen; die eine „Rominte", ist hier in der kleinen Union-Eisengießerei, die andere, „Fulda", in Elbing in der Schichauschen Eisengießerei gefertigt. Den Zug bestiegen noch die Spitzen der Civil- und Militairbehörden, die Vorstände der Kaufmannschaft, die Bau-Commissionen ꝛc. Derselbe setzte sich um $9\frac{3}{4}$ Uhr in Bewegung, um, wie wir hören, morgen bald nach 11 Uhr Vormittags wieder die Königl. Gäste nebst Begleitung hierher zu führen.

— Das gestrige Diner auf dem Königl. Schlosse war etwa um 8 Uhr Abends beendigt, worauf sich die Königl. Herrschaften zu dem in den Logengärten arrangirten städtischen Feste begaben. Hier mit freudiger Begeisterung von den zum Feste Geladenen empfangen, bestiegen die Königl. Herrschaften sogleich das zur Wasserfahrt auf dem Schloßteiche bereit gehaltene Boot. Der Schloßteich glich durch die glänzende Illumination der Gärten einem Feuermeer, es war eine beinahe feenhafte Pracht angewendet, um das Fest zu heben und zu beleben. Ueberall, wo sich der Gondelzug blicken ließ, ertönten aus den Gärten die freudigsten Acclamationen. Als der Prinz-Regent die Familie Sr. Exc. des komm. Generals in einem andern dem Zuge folgenden Boote gewahrte, wandte sich Höchstderselbe nach dem Boote hin, wechselte mit den Damen einige freundliche Worte und reichte der Gattin des hochgeachteten Generals herzlich die Hand. Die Fahrt dauerte $\frac{3}{4}$ Stunden; denn erst um $9\frac{3}{4}$ Uhr betraten die K. Herrschaften wieder den Concertgarten. Von dem der drei Kronen-Loge fand die Ausfahrt statt und in dem der Todtenkopf-Loge stiegen die Herrschaften ab, woselbst Höchstsie zu dem bereit gehaltenen Souper ehrerbietigst eingeladen wurden. Bei dem Souper verweilten die Höchsten Gäste bis gegen 11 Uhr, dann verabschiedeten sie sich huldreichst von den Festgebern und begaben sich noch nach dem Schießhause, woselbst die Schützengilde gleichfalls ein schönes Fest arrangirt hatte. Der zeitige Ober-Vorsteher der Gilde, Herr Sanitätsrath Professor Dr. Burow, empfing die Königl. Herrschaften und lud sie ein, auf dem Balkon Platz zu nehmen. Von hier aus nahmen dieselben das vor dem Hause abgebrannte brillante Feuerwerk in Augenschein. Ihre Königl. Hoheiten unterhielten sich viel mit den Anwesenden und kehrten erst nach $11\frac{1}{2}$ Uhr ins Schloß zur Nachtruhe zurück.

— In der Nacht zum Montage gegen 2 Uhr traf der Statthalter von Warschau, General der Infanterie, Fürst Gortschakoff, nebst zahlreichem Gefolge mit einem Extrazuge auf der Eydtkuhner Bahn zur Begrüßung Sr. K. H. des Prinz-Regenten hier ein.

— Der so eben erschienenen Sattlerschen Schrift über die Königsberg-Eydtkuhner Esenbahn entnehmen wir folgende Notizen: Die Königsberg-Eydtkuhner Eisenbahn bildet die östliche Verlängerung der Ostbahn, nach deren Vollendung Rußland in ziemlich gerader Linie mit Berlin verbunden und dem Eisenbahnnetze Deutschlands angeschlossen ist. Sie hat eine Länge von $20\frac{1}{3}$ Meilen, von denen ca. 8 Meil. im Regierungsbezirk Königsberg und $12\frac{1}{3}$ Meilen im Regierungsbezirk Gumbinnen liegen; sie berührt, von Königsberg ab gerechnet, die Städte Tapiau, Wehlau, Insterburg, Gumbinnen und Stallupönen. An kleinen Brücken und Durchlässen, welche die kleinen Wasserläufe und Wege unter dem Bahnkörper hindurchführen, sind zusammen 128 Stück zur Ausführung gekommen. Von den größeren Brückenanlagen sind zu erwähnen: 1) die Allebrücke bei Wehlau mit einem durch eiserne Gitterbrücken hergestellten Oberbau; 2) die Brücke über das Kellermühlenfließ, massiv in Gewölbemauerwerk; 3) die Brücke über die Auxinne bei Norkitten massiv in Gewölbemauerwerk; 4) die Angerappbrücke; 5) die Brücke über die Rominte mit eisernem Ueberbau; 6) die Pissabrücke mit eisernem Ueberbau; 7) die Brücke über die Lipone wird von Seiten der preußischen Verwaltung auf gemeinschaftliche Rechnung dieser und der Grand société de chemin de fer russes erbaut, da die Mittellinie des Flusses die Grenzlinie markirt. Die Brücke erhält einen eisernen Ueberbau von 65 Fuß Spannung und wird natürlich doppelgeleisig mit preußischer und russischer Spur. Ihr Bau ist erst jetzt in Angriff genommen worden und wird im Herbst 1860 vollendet sein, bis wohin man auch die Eisenbahn russischerseits zu vollenden gedenkt. Die Bahnhöfe Insterburg resp. Norkitten sind für die dereinstige Fortführung der Bahn nach Tilsit und der Bahnhof Wehlau für eine etwaige Fortführung einer Bahn nach Masuren vorgesehen. Die Bahn ist nur mit provisorischen Empfangsgebäuden ausgestattet. Die umfassendsten Bauten werden auf Bahnhof Eydtkuhnen ausgeführt. Außer dem großen Empfangsgebäude, Güterschuppen, Lokomotivschuppen ꝛc., werden hier noch mehrere Eisenbahnbeamtenwohnhäuser, Werkstätten, Zoll- und Postabfertigungsgebäude, Revisionsschuppen, Beamtenwohnhäuser ꝛc. ꝛc. ausgeführt. Die Baukosten waren auf 7,500,000 Thlr. veranschlagt. Die Kosten für die Brücken sind jedenfalls zu gering bemessen gewesen, indem nach der Ausführung die veranschlagten Summen um etwa 200,000 Thaler überschritten werden. — Der russische Grenzbahnhof, welcher der preußischen Eisenbahnstation Eydtkuhnen gegenüber zu Wirballen im Bau begriffen ist, wird einen außerordentlich großartigen Anblick gewähren. Das Empfangsgebäude, worin auch die Bureaus und Wohnungen der Beamten sich befinden, gleicht einem Prachtpalais nach Petersburger Art. Wie man hört, kostet der Bau dieses Eisenbahnpalastes allein 500,000 Silberrubel. Sämmtliche zu diesem Grenzbahnhof gehörende Gebäude erstrecken sich in die Länge von $1\frac{1}{2}$ Werst, also etwa einer Viertelmeile.

Ein edles Herz.

Novelle von Fr. Wilibald Wulff.

(Fortsetzung.)

Erst gegen Morgen erwachte Eugen.

Die Uhr schlug gerade 4 und gegen 6 sollte das Duell stattfinden. Es war keine Zeit zu verlieren. Rasch warf er sich in die Uniform.

Um 5 Uhr kam der Obrist von Stollberg. Eugen vertraute ihm Alles und bat ihn, sein Testament sammt Scheidegruß der Baronin zu überbringen, wenn er fallen würde. Dann stiegen die beiden Freunde in den Miethswagen. Bald hatten sie die Stadt hinter sich. Das Wäldchen lag vor ihnen da. Eugen saß schweigend und in sich gekehrt in der Ecke des Wagens. Der Obrist betrachtete voller Theilnahme die edlen, stolzen Gesichtszüge Libau's. Auch er wußte, daß, wenn kein Wunder geschehen würde, Eugen verloren sei.

Wenige Minuten vor 6 Uhr trafen sie an dem bestimmten Orte ein. Dieser war wie zu einem Duelle geschaffen. Zwischen zwei Bergen war er durch Bäume und Gesträuche vor jedem neugierigen Blicke verdeckt.

Rodenberg wartete bereits mit seinem Sekundanten, dem schon früher erwähnten Baron von Brand und einem Wundarzte.

Die beiden Gegner begrüßten sich höflich.

Beide schienen ruhig und kalt. Eugen war etwas bleicher als gewöhnlich.

In wenigen Minuten waren die Vorbereitungen getroffen. Die Duellanten begaben sich an ihre Plätze.

Rodenberg hatte als der Beleidigte den ersten Schuß. Es wurde ihm ein Pistol dargereicht.

„Befehlen Sie ihre Seele dem Himmel, Herr von Libau!" rief er, indem er den Hahn spannte.

Eugen antwortete mit einem Lächeln.

„Eins — Zwei — Drei — Feuer!" commandirte Baron von Brand.

Der Schuß krachte.

Rodenberg war fest überzeugt, seinen Gegner getroffen zu haben. Um so mehr erstaunte er, als dieser, allem Anscheine nach unverwundet, noch immer auf demselben Platze stand. Schon fürchtete er, ihn gefehlt zu haben, als er ihn plötzlich wanken und mit der Hand nach dem Herzen greifen sah.

„Ich bin verwundet," stöhnte Eugen und brach ohnmächtig zusammen.

Die Kugel war ihm dicht unter dem Herzen in die Brust gefahren.

Rasch sprang der Wundarzt hinzu.

„Ist Rettung möglich?" fragte Rodenberg hastig, indem er einen Schritt näher trat.

„Das kann ich noch nicht sagen, Herr Graf, aber ich hoffe," antwortete der Wundarzt, indem er mit der Lanzette die Wunde sondirte." Die Kugel hat glücklicherweise das Herz nicht getroffen." —

„Nicht?" murmelte der Graf und knirschte mit den Zähnen. „Mein Plan wäre nur halb gelungen, wenn er gesundet."

Dann wandte er sich zu dem Obristen von Stollberg.

„Auf Wiedersehen," rief er und ohne einen Blick auf den Verwundeten zu werfen, faßte er den Baron unter den Arm. Beide schlugen den Weg nach dem Ausgange der Schlucht ein.

„Helfen Sie mir," sagte der Obrist, als sie verschwunden waren, zu dem Wundarzte, „den Verwundeten nach dem Wagen zu bringen."

„Das dürfen wir nicht wagen," antwortete dieser. „Herr von Libau würde sich verbluten. Ja, hätten wir eine Tragbahre." —

Der Obrist blickte rathlos umher.

Plötzlich tönte das Rollen eines näher kommenden Wagens an sein Ohr.

„Was ist das?" rief er. „Der Unsrige kann es nicht sein!"

Es dauerte nicht lange, so erschallten Fußtritte in der Nähe und wenige Minuten darauf erschien ein hoher, schlanker Mann, gefolgt von mehreren Bedienten in Livree, an dem Eingange der Schlucht.

Der Obrist schritt ihm entgegen.

„Doctor Wallner?" rief er verwundert, als der Fremde einige Schritte näher gekommen war.

„Sie sind wohl erstaunt, mich hier zu sehen," entgegnete der Angeredete. „Ich bin von der Baronin von Arnthal gesendet, um zu helfen, wenn es nicht zu spät ist." —

Mit diesen Worten näherte er sich dem Verwundeten, und nachdem er die Wunde untersucht hatte, gab er den Bedienten Befehl, so schnell als möglich eine Tragbahre herzurichten.

Bald war sie aus Baumästen und Zweigen hergestellt.

Der Verwundete wurde darauf gelegt und an den Wagen des Doctors getragen. Der Miethswagen war schon früher in die Stadt zurückgeschickt worden. Wallner und der Wundarzt legten den noch immer Leblosen in den Wagen und setzten sich neben ihm.

„Nach dem Landhause der Baronin," rief Wallner dem Kutscher zu. Der Wagen setzte sich langsam in Bewegung. Der Obrist und die Bedienten folgten zu Fuße nach.

Unterwegs ließ der Doctor sich von dem Wundarzte die näheren Umstände des Duells erzählen und theilte ihm mit, daß die Baronin von Allem unterrichtet sei und in großer Angst für das Leben des Freundes schwebe. Libau's alter Diener sei sogleich, nachdem sein Herr mit dem Obristen fortgefahren, zu ihr geeilt und habe ihr Alles genau berichtet. (Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

*** In diesen Tagen stiegen in dem Berliner B... Hotel ein Engländer und ein elegant gekleideter Deutscher ab und nahmen Quartier im ersten Stockwerk. Nach der Mittagstafel begann der Deutsche, der sichtlich der guten Gesellschaft anzugehören schien, ein Gespräch mit dem Wirth, in dessen Verlauf er auf die Frage, ob jener ihn noch kenne, eine verneinende Antwort erhielt und sich nunmehr als der frühere Hausknecht des Hotels zu erkennen gab. Er war vor 8 Jahren nach Californien gegangen und hatte zu San Francisco durch seinen Fleiß Stellung und Vermögen erworben. Mit Rührung gedachte der ehemalige Hausknecht, der sich jetzt ein eigenes Hotel zu kaufen beabsichtigt, der Tage, da er in den Räumen, die er nunmehr als gern gesehener Gast bewohnt, den Flur gefegt, die Stiefeln geputzt, Holz und Wasser getragen hatte und was ihm zur Ehre gereicht, er verrieth durch keine Aeußerung, daß er in den jetzigen glänzenden Verhältnissen seines früheren ehrlichen Brot-Erwerbs sich zu schämen geneigt sei.

*** In der Nähe Insterburgs erhängte sich vor Kurzem der Gastwirth L. Als seine Nachbaren ihn erhängt fanden und abschnitten, trat der Lehrer des Dorfes zu ihnen mit ungefähr folgenden Worten: „Wißt ihr nicht, daß ihr ihn so lange hängen lassen müßt, bis ihn das Gericht besehen hat?" Darauf wurde der Todte noch einmal auf denselben Nagel gehängt.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni.	Stunde.	Barometer-Höhe in Par. Linien.	Thermometer im Freien n. Reaum.	Wind und Wetter.
4	4	334,53	+ 13,2	Oestl. still; Gewitterl. vom Westl. Horiz. Später um 6Uhr Gewitter u. Regen.
5	8	334,75	11,4	WNW. stürmisch, bewölkt mit böhiger Luft.
	12	335,73	11,7	NW. windig, ganz bezogen.

Kirchliche Nachrichten

vom 29. Mai bis zum 3. Juni 1860.

St. Marien. Getauft sind: Telegraphist Lucas Tochter Maria Elisabeth. Fabrikant Dr. phil. Richter Tochter Johanna Maria Charlotte. Malermstr. Briesewitz Tochter Emilie Johanna Bertha. Putzhändler Schüler Sohn George Carl Paul. Kaufmann Arndt Sohn Carl Julius Max.

Aufgeboten: Kaufmann Otto H. Zacharias mit Jgfr. Rosa Albertine Sieburger.

Gestorben: Telegraphist Lucas ungetaufte Tochter, 21 T., Krämpfe.

St. Johann. Getauft sind: Kahnschiffer Kräusel Tochter Amanda Johanna Olga. Schiffscapt. Janzen Tochter Anna Henriette Julianne. Buchbinder Hein Tochter Johanna Malwine Wilhelmine. 1 unehel. Kind.

Aufgeboten: Färbermstr. Rob. Rich. Lawrenz mit Catharine verw. Färbermstr. Repp geb. Holz. Kaufmann Skoniecki mit Jgfr. Friederike Thomas.

Gestorben: Musiker Wagner Tochter Olga Ludowike, 1 J. 5 M., Unterleibsschwindsucht. Viktualienhändler Jac. Gepp, 49 J., Lungenentzündung. Regier.-Haupt-Cassen-Buchhalter Volckmann Sohn Max Theodor, 11 M., Brechruhr u. Gehirnkrampf. 1 unehel. Kind.

St. Catharinen. Getauft sind: Fuhrherr Schilling aus Sandgrube Tochter Anna Marie Emilie. Apotheker Kähler von Neugarten Sohn Max Otto Alexander. Maurerges. Heimlich Zwillingstöchter Amande Albertine u. Augustine Martha. Malermstr. Wittke aus Sandgrube Tochter Ludowika Hedwig.

Aufgeboten: Keine.

Gestorben: Arb. Christoph Kielmann, 66 J. 5 M. 3 T., Alterschwäche. Töpfermstr.-Wwe. Johanna Steffens geb. Rösler, 57 J. 5 M., Abzehrung. Post-Expedient Schoth Tochter Hedwig Louise, 7 M., Abzehrung. Arb. Ledat Tochter Anna Auguste, 9 M., Zahnkrampf. Arb. Gottl. Dav. Malischinski, 33 J. 7 M. 5 T., Lungenschwindsucht. Kornmesser Schubert Tochter Pauline Auguste Olga, 7 M., Durchfall.

St. Trinitatis. Getauft sind: Victualienhändler Franck Sohn Johannes Friedrich. Handschuhmacherges. Malles Sohn Carl Gustav. Arb. Pöttke Tochter Emilie Marie Rosalie. Arb. Korsch Tochter Clara Josephine.

Aufgeboten: Kaufmann Otto Heinr. Zacharias mit Jgfr. Rosa Albertine Sieburger.

Gestorben: Kaufmann Christian Schulz, 68 J., Lungenentzündung. Arb. Witthold Sohn Carl Wilhelm, 5 M., Krämpfe.

St. Petri und Pauli. Getauft sind: Weichsel-Lootse Penner in Neufahrwasser Tochter Christiane Elisabeth.

Aufgeboten: Keine. — Gestorben: Keine.

St. Elisabeth. Getauft sind: Feuerwerker Armgardt Sohn Carl Bernhard. Feldwebel Stellfeld Tochter Anna Clara Margarethe.

Aufgeboten: Keine.

Gestorben: Marine-Controll. Werth Sohn Wilhelm Albert Friedrich, 1 J. 4 M. 19 T., Halsbräune. Unteroffizier Wichert ungetaufter Sohn, 6 T., Krämpfe. Seesoldat Dav. Pickschneider, 22 J., Abzehrung. Rendant Piersig Tochter Amalie Clementine, 1 J. 5 M., Gehirnentzündung.

St. Barbara. Getauft sind: Kaufmann Herrmann Sohn Paul Wilhelm. Oberkahnschiffer Grunwald Sohn Carl Eduard Max. Einwohner Russau aus Heubude Zwillingssöhne Eduard Emil u. August Friedrich. Verstorb. Arb. Pekuritz Tochter Pauline Elise. Arb. Pieschke Tochter Marie Friedrike. Eigenthümer Döttlaff am Sandweg Sohn Hermann Max. Schneiderges. Windt Tochter Lidia Laura. 1 unehel. Kind.

Aufgeboten: Stellmacherges. Frdr. Wilh. Julius Busch mit Friedrike Borchert.

Gestorben: Schmiedeges. Eising Tochter Johanne Malwine, 5 M., Keuchhusten. Arb. Möller in Heubude Tochter Wilhelmine Florentine, 1 J. 4 M., Schlagkrämpfe. Fuhrherr-Wwe. Eleonore Louise Senkpiel geb. Müller, 75 J., Alterschwäche.

St. Salvator. Getauft: Keine.

Aufgeboten: Arb. Georg Eduard Volkmann mit Juliane Rosalie Schmidt.

Gestorben: Keine.

Himmelfahrtskirche zu Neufahrwasser.

In der Woche vom 20. bis zum 28. Mai.

Getauft: Schiffszimmergesell Grill Zwillingssöhne Friedrich Andreas u. Johann Carl Eduard.

Aufgeboten: Arb. Wittwer Mart. Höckendorf mit Doroth. Elisab. Beier.

Gestorben: Keine.

In der Woche vom 29. Mai bis zum 3. Juni.

Getauft: Arb. Taube, auch genannt Toba, Sohn Friedrich Wilhelm.

Aufgeboten: Keine.

Gestorben: Schiffsabrechnungs-Geh. Ferd. Wilh. Adolph Buschius, 68 J. 2 M. 4 T., Alterschwäche. Handl.-Commis Prahm todtgeb. Sohn. Hauptzollamts-Assistent Thoma Sohn Karl Ernst, 1 M. 11 T.

Königl. Kapelle. Getauft sind: Kaufm. Weinedel Tochter Johanna Gertrude Auguste. Materialwaarenhändl. Schulz Sohn Philipp Jacob Rudolph. Holzbraker Ziletzki Sohn Paul Otto Emil. Arb. Goll Sohn Johann Jacob Julius. 1 unehel. Kind.

Aufgeboten: Hausknecht Aug. Maschewski mit Christine Schlicht.

Gestorben: Materialwaarenhändl. Rud. Jac. Schulz, 35 J., Lungentuberculose. Victualienhändler Posanski Tochter Louise Marie, 3 J. 5 M., Unterleibsentzündung.

St. Nicolai. Getauft sind: Einwohner Ising aus Emaus Tochter Johanna Cäcilie Olga. Arb. Timmerling a. Emaus Tochter Johanna Helene. Kaufm. Wiedemann Sohn Felix Rudolph. Gastwirth Witt a. Schidlitz Sohn Johann Gustav. Metalldreher Kraft Tochter Anna Maria Elisabeth. 2 unehel. Kinder.

Aufgeboten: Knecht Joh. Aug. Buchner mit Helene Dunst aus Schüddelkau.

Gestorben: Aug. Ising in Emaus todtgeb. Sohn. Arb. Mumm todtgeb. Tochter. Maurerges. Kater todtgeb. Sohn. Eisenbahnbeamter Schatz Tochter Sophie Julie Wilhelmine, 14 T., Krämpfe. Arb. Kraft Tochter Anna Maria, 14 T., Krämpfe. Französ. Sprachlehrer Peter Lafargue, 85 J., Alterschwäche. 2 unehel. Kinder.

Karmeliter. Getauft sind: Arb. Bojelski Sohn Julius Friedrich. Arb. Kubetzki Tochter Rosalie Maria. Arb. Hendrich v. d. Nenkauer Ziegelei Sohn Johann Friedrich.

Aufgeboten: Arb. Joh. Aug. Pahlmann mit Jgfr. Friederike Mathilde Böhm. Maurerges. Joh. Ed. Val. Starosta mit Jgfr. Julie Henriette Neubauer.

Gestorben: Nagelschmied Fleischmann Tochter Maria, 1 J. 26 T., rother Ausschlag. Arb. Diebowski Sohn Franz Aloysius, 11 M. 14 T., Zahnkrämpfe. Zimmermann Pischel Tochter Theresia, 2 M., Krämpfe. Rentier Joh. Jac. Krause, 57 J., Leberkrankheit.

St. Birgitta. Getauft sind: Schuhmachergese Krüger Sohn Petrus Paulus Andreas. Arb. Jantzen Sohn Johann Ferdinand Eduard. Zimmerges. Wiese Tochter Anna Angelica Ludowika.

Aufgeboten: Färbermstr. Ferd. Lawrenz mit Wwe. Carolina Repp geb. Holz.

Gestorben: Keine.

Producten-Berichte.

Danzig. Börsenverkäufe am 5. Juni:

Gestern nach der Börse wurden noch 40 Last Weizen 133pfd. zu fl. 600 verkauft.

Heute:

Weizen, 125 Last, 134.35, 133.34pfd. fl. 610, 132.33, 132pfd. fl. 565—570, 131.32, 131pfd. fl. 550—565, 130pfd. fl. 548—550.

Roggen, 55 Last, fl. 330 pr. 125pfd.

Erbsen w., 8½ Last, fl. 333.

Danzig. Bahnpreise vom 5. Juni:

Weizen 124—136pfd. 75—100 Sgr.

Roggen 124—130pfd. 54½—57½ Sgr.

Erbsen 50—57 Sgr.

Gerste 100—118pfd. 35—53 Sgr.

Hafer 65—80pfd. 27—33 Sgr.

Spiritus 17⅔ Thlr. pr. 8000 % Tr.

Stettin, 4. Juni. Weizen fest, loco pr. 85pfd. gelber 75½—78 Thlr.
Roggen fester, loco pr. 77pfd. 45¼ Thlr.
Gerste loco pr. 70pfd. pomm. 40 Thlr.
Hafer loco pr. 50pfd. 28 Thlr.
Rüböl unveränd., loco 11⅓ Thlr.
Leinöl loco incl. Faß 10 5/12 Thlr.
Spiritus etwas höher bez., loco ohne Faß 17⅔ Thlr.

Königsberg, 4. Juni. Weizen hochbt. 128.33pfd. 89—95 Sgr., bunter 126.27pfd. 87¼ Sgr., rth. 128—34pfd. 88—93 Sgr.
Roggen loco 118.22pfd. 49—51 Sgr., 123.26pfd. 52—54 Sgr., 128pfd. 56 Sgr.
Gerste matt, gr. 40—46 Sgr., kl. 38—45 Sgr.
Hafer flau, 29—34 Sgr.
Leinsaat mittel 108pfd. 68 Sgr.
Spiritus fest, loco ohne Faß 18½ Thlr.

Elbing, 4. Juni. Weizen hochbt. 130.34pfd. 89—94 Sgr., bt. 128.30pfd. 85—87 Sgr., abfall. 127.30pfd. 80—83 Sgr.
Roggen loco pr. 130pfd. 55½ Sgr., 120.25pfd. 50—52½ Sgr.
Gerste, gr. 112.15pfd. 48—50 Sgr., kl. 100.110pfd. 39—44 Sgr.
Bohnen 60—62 Sgr.
Wicken 45—47½ Sgr.
Spiritus 18 Thlr. pr. 8000 %.

Bromberg, 4. Juni. Weizen 120—135pfd. h. 58—73 Thlr.
Roggen 118—130pfd. holl. 38—43 Thlr.
Gerste, große 38—40 Thlr., kleine 34—36 Thlr.
Hafer 20 25 Thlr.
Erbsen 40—46 Thlr.
Raps und Rübsen vorjähriger 77—80 Thlr.
Spiritus 18 Thlr. pr. 8000 %.
Kartoffeln 20—24 Sgr. der Scheffel.

Breslau, 1. Juni. [Wollbericht.] Von den angekommenen neuen Wollen, welche durchschnittlich vorzügliche Wäsche haben, sind 1000—2000 Ctr. auf den Lagern an Franzosen und Rheinländer verkauft worden, und hat sich ein Avance von 8—10 Thlr. auf Breslauer vorjährige Preise etablirt. Die vortreffliche Wäsche bedingt an und für sich einen Avance.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen den 4. Juni:

R. Giezen, Bürgerm. v. Setten, v. Zwolle u. S. Vogt, de Weldaad, v. Harlingen m. Ballast.

Gesegelt:

L. Freetwurst, Schwan, n. Liverpool; H. Fiercke, Titania, n. Antwerpen, J. Rehder, Anna Maria, n. Kiel; J. Zaag, Flora, n. Rotterdam; G. Freyer, Hendr. Marg., n. Amsterdam; L. Södergreen, Löparen, n. Gothland; R. Eckhoff, Dorothea, n. Leer; W. Lübcke, Breslau, n. Rochefort; H. Möller, Erndte, n. Bremen; E. Kuipers, Hendr. Elida, n. Kampen; R. Büsserup, Carl Aug., n. Randers; R. Hughes, Ophelia, n. England u. P. Bullinory, Bucham, n. London m. Getreide u. Holz.

Das Schiff Charlotte, S. Taralsen, war heute den 5. früh auf unserer Rheede, ist jedoch schon gegen Mittag wieder weitergesegelt. —

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Die Hrn. Kaufleute Michelly n. Gattin a. Königsberg und Wulfshein a. Berlin.

Hotel de Berlin:

Die Hrn. Kaufleute Sparger a. Berlin u. Burau a. Neustadt. Hr. Fabrikant Sydow a. Berlin. Hr. Gutsbesitzer Müller a. Meineweh. Hr. Rentier Rosenhain a. Kaina.

Schmelzer's Hotel:

Die Hrn. Kaufleute Abel a. Marienwerder, Wiegand a. Königsberg, Hoffmann a. Stettin und Langhammer a. Breslau. Hr. Buchhalter Huster a. Berlin. Hr. Posthalter Henrichs n. Gattin a. Magdeburg.

Walter's Hotel:

Die Hrn. Rittergutsbesitzer Baron v. Eichstädt n. Gattin a. Breslau und Faverau a. Charlottenhoff. Frau Apotheker Borchert n. Frl. Tochter a. Berent. Hr. Dr. Hartmann a. Liebstadt. Hr. Kaufmann Stein a. Berlin.

Hotel de Thorn:

Die Hrn. Kaufleute Schulz u. Gehle a. Berlin. Hr. Rentier Bergmann a. Braunsberg. Hr. Rittergutsbesitzer Drawe a. Kleschkau. Hr. Maler Löbe a. Liegnitz. Hr. Majoratsherr Bartholomäus n. Familie a. Breslau.

Hotel zum Preußischen Hofe:

Die Hrn. Kaufleute Lux a. Bromberg und Hopp a. Berlin.

Reichhold's Hotel:

Hr. Bürgermeister Wolski und Hr. Kaufmann Binder a. Thorn. Hr. Rentier Tobias a. Bromberg.

Ein gr. Speicher, 80' lang, 25' br., bisher z. Artillerieſt., Knochen-, Lumpen- u. Productengeschäft benutzt, ist sofort zu vermiethen am Jakobsthor No. 2.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
Berlinische Renten- und Kapitals-Versicherungs-Bank.

Die Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft übernimmt fortwährend **Versicherungen auf das Leben einzelner und verbundener Personen** zum Betrage von 100 bis 20,000 Thlr. zu billigen Prämien, und gewährt den bei ihr mit Anspruch auf Gewinn (Tabelle A.) versicherten Personen Zwei Drittel des reinen Gewinnes der Gesellschaft.

Die mit derselben verbundene Renten- und Kapitals-Versicherungs-Bank übernimmt ebenfalls **Versicherungen von Wittwen- und anderen Pensionen,** sowie **Kinder-, Renten- und Kapitals-Versicherungen** der mannigfaltigsten Art.

Die Pensionen für Wittwen werden stets zu ihrem vollen Betrage ausgezahlt, selbst wenn der Tod des Versorgers schon im ersten Jahre der Versicherung erfolgen sollte.

Nähere Auskunft über die verschiedenen Versicherungs-Arten wird im Bureau der Gesellschaft, Spandauer Brücke No. 8, sowie von sämmtlichen Agenten derselben bereitwilligst ertheilt, bei welchen auch Geschäfts-Pläne unentgeltlich entgegengenommen und Versicherungs-Anträge jederzeit angemeldet werden können.

Danzig, Juni 1860.

H. A. Kupferschmidt, Haupt-Agent
(Comtoir: Breitegasse No. 52, im Lachs).
Th. Schirmacher, Agent der Berl. Leb.-Vers.-Ges.
(Comtoir: Hundegasse No. 13.)

Sächsische Champagner-Fabrik in Dresden.

Hierdurch erlauben wir uns die Anzeige, daß wir Herrn **Robert Hoppe** in **Danzig** das alleinige Depot unserer Fabrikate für dortigen Platz übergeben haben, indem wir denselben in den Stand setzen, davon bei comptant Verkäufen zu Fabrikpreisen mit Zuschlag der Fracht abzugeben.

Dresden, den 1. März 1860.

Das Directorium.
Gust. Ackermann. Otto Seebe. Karl Kaiser.

Auf vorstehende Anzeige Bezug nehmend, erlaube ich mir dies wirklich preiswerthe Fabrikat, dem ächten Champagner völlig gleich, in verschiedenen französischen Marken à 1, 1⅙ und 1⅓ Thlr. pr. 1/1 Flasche zur geneigten Abnahme en gros & detail angelegentlichst zu empfehlen.

Robert Hoppe,
Breitgasse No. 17 und **Langgasse,**
der Post gegenüber.

Soeben traf ein:
Schultze und Müller auf Helgoland und in Hamburg.
Abenteuer der berühmten Reisenden zu Wasser und Land. Mit 40 Illustrationen. 10 Sgr.
Kabus'sche Buchhandlung (C. Ziemssen)
Langgasse No. 55.

Ein Candidat der Theologie wünscht Stunden in den Schulwissenschaften zu geben. Nähere Auskunft darüber wird ertheilt Goldschmiedegasse No. 6, zwei Treppen hoch.

Ich bin Willens meine am Quai des hiesigen Hafens gelegenen **Baustellen** im Ganzen oder auch getrennt zu verkaufen und wollen sich Kaufliebhaber bei mir melden.

Da der Geschäftsverkehr durch die Anlage der Eisenbahn bedeutend gewinnen wird, so dürften sich diese Plätze zu größeren Geschäftsanlagen besonders eignen.

Der größere Theil der Kaufgelder kann auf den Grundstücken stehen bleiben.

Neufahrwasser,
den 23. Mai 1860.
J. C. Wolter.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, der Willens ist das **Material- und Destillations-Geschäft** zu erlernen, findet sogleich eine Stelle bei
R. H. Siemenroth
in **Mewe.**

Gr. Schwalbengasse No. 4 ist **eine Wohnung,** part., bestehend aus Entree, 3 heizbaren Zimmern mit Gaseinrichtung, nebst Küche, Keller u. Bequemlichkeit zu vermiethen.

Seben traf ein bei **Wold. Devrient Nachflgr. C. A. Schulz** in Danzig, **Langgasse No. 35:**
Schultze und Müller auf Helgoland und in Hamburg.
Abenteuer der berühmten Reisenden zu Wasser und zu Land. Mit 40 Illust. von Reinhardt. 8. geh. 10 Sgr.

Iduna,
Lebens-, Pensions- u. Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft
zu Halle a./S.

Der fünfte Rechenschafts-Bericht und Rechnungs-Abschluß pro 1859 ist erschienen und bei den unterzeichneten Agenten einzusehen.

Nach demselben sind in dem Jahre 1859 3649 neue Versicherungen mit einem Kapital von 545,695 Thlr. abgeschlossen, und die Gesammt-Reserve ist auf 118,055 Thlr. 19 Sgr. 9 Pf. gestiegen.

Zur Annahme neuer Versicherungs-Anträge und Ertheilung der nöthigen Formulare und Erläuterungen erbieten sich
C. B. Fischer in Elbing,
C. W. Meye in Dirschau,
H. Brandenburg in Neustadt,
Th. Bertling, Gerbergasse No. 4.,
Moritz Hirschfeld, Hundegasse No. 53.
und der General-Agent
C. H. Krukenberg,
Vorstädt. Graben Nr. 44. H.

Makulatur verschiedener Formate, buch- und riesweise ist verkäuflich in der Buchdruckerei von **Edwin Groening.**

Berliner Börse vom 4. Juni 1860.

	Zf.	Brief.	Geld.
Pr. Freiwillige Anleihe	4½	100	99½
Staats-Anleihe v. 1859	5	104½	104
Staats-Anleihen v. 1850, 52, 54, 55, 57, 59	4½	99¾	—
do. v. 1856	4½	99¾	—
do. v. 1853	4	93½	93
Staats-Schuldscheine	3½	—	83½
Prämien-Anleihe von 1855	3½	—	112¼
Ostpreußische Pfandbriefe	3½	81⅞	81⅜
do. do.	4	—	90
Pommersche do.	3½	87	86½
Pommersche Pfandbriefe	4	95⅜	94⅞
Posensche do.	4	—	—
do. do.	3½	90¾	90¼
do. neue do.	4	88¼	87¾
Westpreußische do.	3½	—	80¾
do. do.	4	90¼	89¾
Danziger Privatbank	4	—	80½
Königsberger do.	4	—	81½
Magdeburger do.	4	74¾	73¾
Posener do.	4	74	73
Pommersche Rentenbriefe	4	93¾	—
Posensche do.	4	91½	91
Preußische do.	4	92½	—
Preußische Bank-Antheil-Scheine	4½	130¼	129¼
Oesterreich. Metalliques	5	52½	—
do. National-Anleihe	5	—	58⅛
do. Prämien-Anleihe	4	—	73¼
Polnische Schatz-Obligationen	4	—	84⅛
do. Cert. L.-A.	5	93½	—
do. Pfandbriefe in Silber-Rubeln	4	—	87⅛

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.

Aufruf an unsere Mitbürger

zur Errichtung eines

Hevelius-Denkmals.

Große Verdienste öffentlich anzuerkennen und zu ehren, soll Jedermann bestrebt sein. Die meisten Menschen können nur ihre Pflicht thun; wenige Auserkorene gelangen höher hinauf zu einer Thätigkeit, welche Staunen und Bewunderung erregt, und haben großartigere Erfolge, die das kurze Menschenleben weit überdauern, ja auch wohl zu unverlierbaren Gütern der Menschheit werden. Aber ein Jeder, auch wer in beschränkten Kreisen wirkt, kann solche Verdienste bereitwillig anerkennen und ihnen huldigen. Unserer Zeit, die gerade vorzugsweise so viel Großes und Ungeglaubtes geschaffen, daß sie sich wohl mit einigem Rechte als die Periode eines gewissen Abschlusses in der Geschichte der Menschheit betrachten darf, hat man den ungerechten Vorwurf gemacht, sie sei **nur** eine Zeit der Monumente, ein Zeitalter der Nachklänge und der Epigonen ohne schöpferische Kraft und ohne große Männer. Vielleicht aber wird es ihr eine gerechtere Nachwelt sogar zum Ruhme bezeugen, daß sie sich aufrichtig bemühte das Andenken großer Männer zu ehren und sich so immer deutlicher bewußt zu werden, was als wahrhaft groß, werthvoll und dauernd in dem vielgestaltigen Treiben der Menschen anzuerkennen sei.

Zu diesem allgemein menschlichen Motive kommt nun noch ein bürgerliches, patriotisches. Welche Stadt hätte nicht heutzutage den lebhaften Wunsch, die Heroen der Wissenschaft oder Kunst, welche in ihr das Licht der Welt erblickten, auch innerhalb ihrer Mauern durch eine würdige Versinnlichung geehrt und den kommenden Geschlechtern gleichsam vertraut gemacht zu sehn? Hat nicht (um hier von Fürsten und Helden des Vaterlandes zu schweigen und nur Männer der Wissenschaft, Literatur und Kunst zu nennen,) Stuttgart und Marbach seinen Schiller, Frankfurt seinen Göthe, Weimar sie beide, Leipzig seinen Gellert und Bach, Baireuth seinen Jean Paul, Braunschweig seinen Lessing, Hannover seinen Leibnitz, Stendal seinen Winkelmann, Mohrungen seinen Herder, Königsberg seinen Kant, Thorn seinen Copernikus? Was hat nun das große, ansehnliche und wohlhabende Danzig in der Art aufzuweisen? Sind nicht auch aus ihm so manche ausgezeichnete Männer von ewig dauerndem Gedächtnisse hervorgegangen? Kennt nicht der gebildete Fremde so manchen berühmten Danziger, dessen Gedächtniß er an diesem seinem Heimathsorte verewigt zu finden hofft? Kennt er nicht namentlich einen **Johannes Hevelius**, welcher, nicht zufrieden als Bürger, Brauherr und Rathsherr der Alten-Stadt Danzig seine weltlichen Pflichten zu erfüllen, auf die Erkenntniß der unendlichen Welten über uns, der Gestirne des Himmels, sein langes Leben unter unglaublichen Schwierigkeiten mit höchster Ausdauer bis zum letzten Hauche gewendet hat? Ist er doch wegen seiner unsterblichen Verdienste um die Astronomie nicht bloß in das Mitglieder-Verzeichniß der Londoner Societät der Wissenschaften, sondern auch in die Jahrbücher der Geschichte der Wissenschaft überhaupt für ewig ehrenvoll eingetragen, — ein Ruhm Danzigs als seiner Vaterstadt und seines Wohnortes. Sein Denkmal in der Katharinen-Kirche bleibt von den Meisten ungesehen und es verdient auch nicht besondere Aufmerksamkeit, so wie auch z. B. des Kopernikus älteres unkünstlerisches Denkmal in der Johannis-Kirche zu Thorn. Aber so wie Thorn, mit Hülfe vieler auswärtiger Beiträge, diesem großen Manne öffentlich ein neues würdiges Denkmal zu Stande brachte und ihn ehrend sich selber ehrte, so, oder doch in ähnlicher Weise, möchten wir in Danzig für unsern Hevelius ein würdiges öffentliches Denkmal erstehen sehen, wenn auch weniger großartig und kostspielig, aber dafür womöglich aus eigenen Mitteln der Vaterstadt.

Es ist sichere Aussicht vorhanden, diesen Wunsch erfüllt zu sehen, falls wir uns nicht in der Gesinnung unserer Mitbürger gänzlich geirrt haben. Schon vor einiger Zeit begann unser Mitbürger, der Bildhauer Herr Freitag, nach den vorhandenen Darstellungen die würdevollen Züge des Hevelius in colossalem Thon-Modell mit kunstgeübter Hand zu gestalten, und sein Werk fand den ungetheilten Beifall der Sachverständigen und zahlreicher Kunstfreunde. Der Künstler, der sich selber noch nicht ganz genügt hatte, hat neuerdings das Modell nochmals in vergrößertem Maaßstabe bearbeitet und nach allgemeinem Urtheile noch wesentlich verschönert. Die Unterzeichneten, zu einem Vereine zu diesem Zweck zusammengetreten, haben in der Ueberzeugung, daß das patriotische Unternehmen Anklang finden werde, den Künstler zur Fortsetzung seiner Thätigkeit aufgemuntert, haben andrerseits die Kosten erwogen — welche sich dem specialisirten Anschlage zufolge auf circa **2500** rtl. in Allem stellen würden — und sich zur Vermittlung zwischen dem künstlerischen und dem pecuniären Theil der Aufgabe erboten. Sie werden auch nach allseitiger Anhörung der Meinungen über den geeignetsten unter den vorgeschlagenen Aufstellungsorten mit bestem Gewissen darüber entscheiden.

Und so wenden wir uns denn vertrauensvoll an unsere Danziger Mitbürger mit der Bitte, daß sie das patriotische Vorhaben,

dem berühmten Danziger Astronomen Johannes Hevelius in einer colossalen Bronce-Büste mit kunstvollem steinernem Piedestal ein würdiges öffentliches Denkmal zu stiften,

nach Kräften bestens unterstützen mögen. Wir zweifeln nicht, daß die wohlhabendsten unsrer Mitbürger in Betracht des edlen Werkes sich mit angemessenen Beiträgen betheiligen werden; doch wird auch der geringste Beitrag gerne angenommen, da die Allseitigkeit der Betheiligung, die dem verdienten Manne dargebrachte Huldigung im Werthe um Vieles steigert. Eine öffentliche Sammlung soll demnächst veranstaltet werden; doch nehmen die Unterzeichneten auch jetzt schon Jeder einzeln Beiträge und Zeichnungen entgegen.

Danzig, den 6. März 1860.

Der Verein für das Hevelius-Denkmal.

Pannenberg, Kommerzien-Rath. Vorsitzender. — **Dr. Brandstäter**, Professor. Schriftführer. — **C. G. Panzer**, Kaufmann. Schatzmeister.

J. E. Czwalina, Professor. **C. R. v. Frantzius**, Kommerz- und Admiralitäts-Rath. **v. Gralath**, Landschafts-Director.

Hevelke, Pastor. **Liévin**, Dr. med. **Dr. Löschin**, Schul-Director. **J. S. Stoddart**, Kaufmann.

Wedel'sche Hofbuchdruckerei.

Aufruf an unsere Mitbürger

zur Errichtung eines

Hevelius-Denkmals.

Große Verdienste öffentlich anzuerkennen und zu ehren, soll Jedermann bestrebt sein. Die meisten Menschen können nur ihre Pflicht thun; wenige Auserlesene gelangen höher hinauf zu einer Thätigkeit, welche Staunen und Bewunderung erregt, und haben großartigere Erfolge, die das kurze Menschenleben weit überdauern, ja auch wohl zu unverlierbaren Gütern der Menschheit werden. Aber ein Jeder, auch wer in beschränkten Kreisen wirkt, kann solche Verdienste bereitwillig anerkennen und ihnen huldigen. Unserer Zeit, die gerade vorzugsweise so viel Großes und Unerglaubliches geschaffen, daß sie sich wohl mit einigem Rechte als die Periode eines großen Abschnittes in der Geschichte der Menschheit betrachten darf, hat man den ungerechten Vorwurf gemacht, sie sei nur eine Zeit der Mittelmäßigkeit, ein Zeitalter der Nachklänge und der Epigonen ohne schöpferische Kraft und ohne große Männer. Vielleicht aber wird es ihr eine gerechtere Nachwelt sogar zum Ruhme bringen, daß sie sich aufrichtig bemühte, das Andenken großer Männer zu ehren und sich so immer deutlicher bewußt zu werden, was als wahrhaft groß, werthvoll und dauernd in dem vielgestaltigen Treiben der Menschen anzuerkennen sei.

Zu diesem allgemein menschlichen Motive kommt nun noch ein bürgerliches, patriotisches. Welche Stadt hätte nicht heutzutage den lebhaften Wunsch, die Heroen der Wissenschaft oder Kunst, welche in ihr das Licht der Welt erblickten, auch innerhalb ihrer Mauern durch eine würdige Versinnlichung geehrt und den kommenden Geschlechtern gleichsam vertraut gemacht zu sehen? Hat nicht (um hier von Fürsten und Helden des Vaterlandes zu schweigen und nur Männer der Wissenschaft, Literatur und Kunst zu nennen,) Stuttgart und Marbach seinen Schiller, Frankfurt seinen Göthe, Weimar sie beide, Leipzig seinen Gellert und Bach, Baireuth seinen Jean Paul, Braunschweig seinen Lessing, Hannover seinen Leibnitz, Stendal seinen Winkelmann, Nürnberg seinen Dürer, Königsberg seinen Kant, Thorn seinen Copernicus? Was hat nun das große, ansehnliche und wohlhabende Danzig in der Art aufzuweisen? Sind nicht auch aus ihm so manche ausgezeichnete Männer von ewig dauerndem Gedächtniß hervorgegangen? Kennt nicht der gebildete Fremde so manchen berühmten Danziger, dessen Gedächtniß er an diesem seinem Geburtsorte vergeblich zu finden hofft? Kennt er nicht namentlich einen **Johannes Hevelius**, welcher, nicht zufrieden als Bürger, Brauherr und Rathsherr der Alten-Stadt Danzig seine weltlichen Pflichten zu erfüllen, um die Erkenntniß der unendlichen Welten über uns, der Gestirne des Himmels, sein langes Leben unter unablässigen Schwierigkeiten mit höchster Ausdauer bis zum letzten Hauche gewidmet hat? Ist er doch wegen seiner unsterblichen Verdienste um die Astronomie nicht bloß in das Ehrenbuch der Gelehrten, sondern auch in die Jahrbücher der Geschichte der Wissenschaft überhaupt für ewig ehrenvoll eingetragen, — ein Ruhm Danzigs als seiner Vaterstadt und seines Wohnortes. Sein Denkmal in der Katharinen-Kirche bleibt von den Meisten ungesehen und es verdient auch nicht besondere Aufmerksamkeit, so wie auch z. B. des Kopernikus ältere unansehnliche Denkmal in der Johannis-Kirche zu Thorn. Aber so wie Thorn, mit Hülfe vieler auswärtiger Beiträge, diesem großen Manne öffentlich ein neues würdiges Denkmal zu Stande brachte und ihn ehrend sich selber ehrte, so, oder doch in ähnlicher Weise, möchten wir in Danzig für unsern Hevelius ein würdiges öffentliches Denkmal erstehen sehen, wenn auch weniger prachtvoll und kostspielig, aber dafür vornehmlich aus eigenen Mitteln der Vaterstadt.

Es ist sichere Aussicht vorhanden, diesen Wunsch erfüllt zu sehen, falls wir uns nicht in der Gesinnung unserer Mitbürger gänzlich geirrt haben. Schon vor einiger Zeit begann unser Mitbürger, der Bildhauer Herr Freitag, nach den vorhandenen Darstellungen die individuellen Züge des Hevelius in ein erstes Thon-Modell mit künstlerischer Hand zu gestalten, und sein Werk fand den ungetheilten Beifall der Sachverständigen und zahlreicher Kunstfreunde. Der Künstler, der es selbst noch nicht ganz genügend hielt, hat neuerdings das Thonmodell in vergrößertem Maßstabe bearbeitet und nach allgemeinem Urtheile noch wesentlich verbessert. Die Unterzeichneten, zu einem Vereine zu diesem Zwecke zusammengetreten, leben in der Ueberzeugung, daß das patriotische Unternehmen Anklang finden werde, den Künstler zur Anstrengung seiner Thätigkeit aufgemuntert, haben unterdessen die Kosten ermittelt — welche sich beim projectirten Anschlage zufolge auf circa 2500 rtl. in Allem stellen würden — und sich zur Vermittlung zwischen dem künstlerischen und dem pecuniären Theil der Aufgabe erboten. Sie werden auch nach allseitiger Anhörung der Meinungen über den geeignetsten unter den vorgeschlagenen Aufstellungsorten mit dessen Gewinnung darüber entscheiden.

Und so wenden wir uns denn vertrauensvoll an unsere Danziger Mitbürger mit der Bitte, daß sie das patriotische Vorhaben,

Dem berühmten Danziger Astronomen Johannes Hevelius in einer colossalen Bronze-Büste mit kunstvollem steinernen Piedestal ein würdiges öffentliches Denkmal zu stiften,

nach Kräften bestens unterstützen mögen. Wir zweifeln nicht, daß die wohlhabendsten unserer Mitbürger in Betracht des edlen Zweckes sich mit angemessenen Beiträgen betheiligen werden; doch wird auch der geringste Beitrag gerne angenommen, da die Allseitigkeit der Betheiligung, die dem verdienten Manne dargebrachte Huldigung an Werthe um Vieles steigert. Eine öffentliche Sammlung soll demnächst veranstaltet werden; doch nehmen die Unterzeichneten auch jetzt schon Jeder einzeln Beiträge und Zeichnungen entgegen.

Danzig, den 6. März 1860.

Der Verein für das Hevelius-Denkmal.

Bannenberg, Kommerzien-Rath, Vorsitzender. — Dr. Brandstäter, Professor, Schriftführer. — C. G. Panzer, Kaufmann, Schatzmeister.

A. E. Gamolina, Professor. — C. R. v. Franzius, Kommerz- und Admiralitäts-Rath. — v. Grolath, Landschafts-Director.

Genelle, Pastor. — Kiehn, Dr. med. — Dr. Löschin, Schul-Director. — J. G. Stobbart, Kaufmann.

Wedel'sche Hofbuchdruckerei.